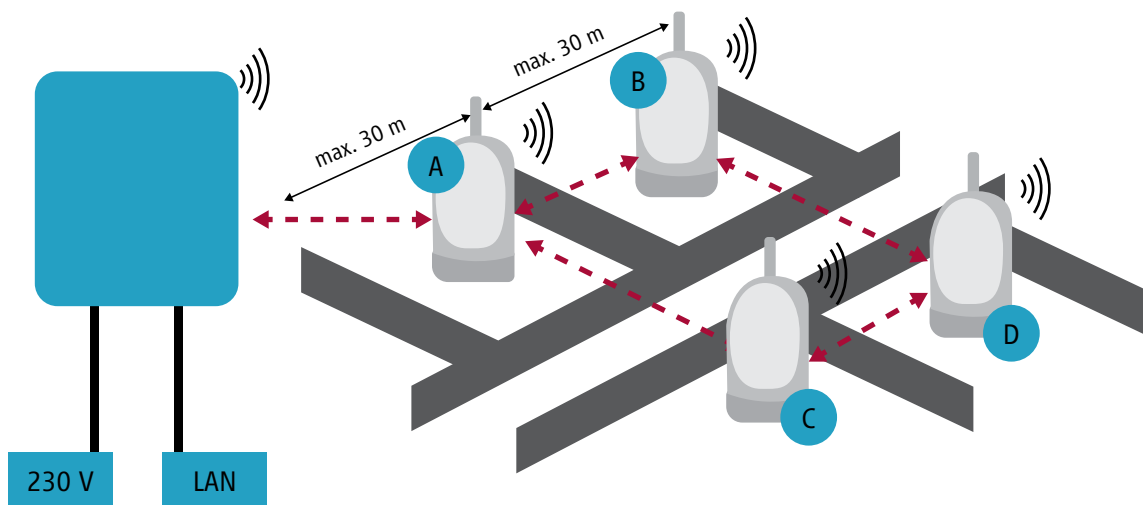


## 2. SoundTalks® unterstützt die tägliche Tierkontrolle



SoundTalks® besteht aus den Monitoren, die in ca. 2 m Höhe aufgehängt werden. Ein Monitor kann einen Durchmesser von 20 m überwachen. Die Monitore verbinden sich mittels Wi-Fi untereinander und bilden ein Netzwerk.

Dieses Netzwerk ist dann ebenfalls über Wi-Fi mit dem Gateway („Dolmetscher“ zwischen den unterschiedlichen Komponenten) verbunden, dem „Tor“ zur Cloud. Dieses Gateway wird über ein festes LAN-Kabel mit dem Internet verbunden. Sollte kein entsprechendes LAN-Kabel im Stall-

bereich vorhanden sein, kann alternativ ein Router mit SIM-Karte genutzt werden. Monitore und Gateway benötigen einen 230 V-Stromanschluss. Die große Frage ist immer, wie der Datenschutz gesichert ist?

SoundTalks® -System erfüllt die Anforderungen der europäischen Datenschutz-

grundverordnung (DSGVO). Die Geräuschdaten aus dem Abteil werden direkt in den Monitoren analysiert und gefiltert, so dass z. B. keine Gespräche weitergeleitet werden. In die Cloud gehen die Daten, um sie dort zu analysieren und zur Webseite zu leiten.

# Ist Ihre Herde PRRS-stabil?

**Eine PRRS-Infektion ist gar nicht so einfach festzustellen. Spezielle Tools im PRRS-Management können bei der Beurteilung helfen.**

**B**asierend auf einer Definition, die eine US-amerikanische Arbeitsgruppe um Derald Holtkamp im Jahr 2011 festlegte, werden bezüglich des PRRS-Infektionsstatus fünf verschiedene Kategorien (von positiv instabil über stabil bis hin zu negativ) beschrieben, um das Infektionsgeschehen mit dem Virus in einer Herde darzustellen. Stabil bedeutet hier, dass das Feldvirus zwar vorhanden sein kann, es aber zu keinen vertikalen Infektionen kommt, also von der Sau zum Ferkel. Das heißt, dass die Sauen die PRRS-Infektion weder vorgeburtlich im

Uterus, noch in der Säugezeit an die Ferkel weitergeben und die Ferkel somit Feldvirus-frei abgesetzt werden.

In den USA erleichtern diese Definitionen seit nunmehr über zehn Jahren die Kommunikation zwischen und vor allem innerhalb der meist großen Integrationen. Sie sind seitdem aber auch die Grundlage für zahlreiche, wissenschaftliche Arbeiten und Monitoringprogramme. In der Praxis erlaubt der einheitlich definierte Status die gezielte Lenkung von Absatzferkelgruppen bzw. bildet auch die Basis für Gesundheitszuschläge, wenn

Schweine gehandelt werden.

### **Holtkamp-Definitionen eher für größere Betriebe**

Diese Holtkamp-Definitionen haben sich bei uns nie etablieren können, obwohl sie auch ins Deutsche übersetzt wurden. Zu den Gründen dafür kann man vielfältige Überlegungen anstellen: Der Aufwand mit 30 bis 60 pro Monat zu untersuchenden Absatzferkeln ist für kleinere Betriebe sehr groß. Da hier die meisten Ferkel erst als Läufer mit etwa zehn Lebenswochen gehandelt werden, ist der PRRS-Status



Foto: Werning

**Herden gelten als stabil, bei denen 30 bis 60 Ferkel in vier Untersuchungen im monatlichen Abstand keinen PRRS-Feldvirusnachweis aufweisen.**

zum Absetzen auch nur eine Momentaufnahme. Im Laufe der Ferkelaufzucht kann sich der PRRS-Status der Tiere auch noch ändern, was recht häufig passiert.

Im Gegensatz zu den vertikalen Infektionen handelt es sich in der Ferkelaufzucht dann in erster Linie um horizontale Infektionen, die von anderen Altersgruppen ausgehen. Dennoch lohnt es, sich mit einigen Konzepten aus dieser Arbeit zu beschäftigen.

Als stabil laut Holtkamp-Definition gelten demnach Herden, die in vier aufeinanderfolgenden Untersuchungen von 30 bis 60 Ferkeln im monatlichen Abstand keinen einzigen PRRS-Feldvirusnachweis aufweisen. Für die Praxis sind diese Ferkelgruppen besonders wertvoll, weil sie – sofern kein Virus von außen hereingetragen wird – bis zum Ende der Mast frei vom PRRS-Virus bleiben werden. Um den offiziellen Status zu halten, muss dann monatlich weiter untersucht werden. An der großen Stichprobe und den Wiederholungen lässt sich ablesen, dass Feldvirus-positive Ferkel zum Absetzen in gut geführten Herden recht selten sind, denn anderenfalls würden auch kleinere Stichproben ausreichen, um das Virus nachzuweisen! Letztlich kann aber ein virusausscheidendes Ferkel auf dem Transport ausreichen, um die ganze Gruppe im Verlauf der Mast zu durchseuchen.

### Gewebesaftproben zur Überwachung

Als praktikabler für unsere deutschen Be-

dingungen haben sich Gewebesaftproben erwiesen. Hierzu werden bei der Kastration Hoden und Schwanzabschnitte gesammelt und die austretende Flüssigkeit auf das Virus untersucht. Dabei können mit einer einzigen PCR-Untersuchung bis zu fünfzig Würfe analysiert werden, ohne Abstriche bei der Genauigkeit hinzunehmen. Ein sehr kostengünstiges Verfahren also, aus einem Material, das ohnehin anfällt.

Aktuell wird daran geforscht, stattdessen Zungenspitzenabschnitte totgeborener oder um die Geburt herum verendeter Ferkel in ähnlicher Form zu nutzen, um auch für nicht-kastrierende und Langschwanzbetriebe eine Überwachungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet natürlich etwas mehr Aufwand und die Anzahl untersuchter Tiere ist klei-

ner, dafür kommt das Material aber auch vorselektiert von Ferkeln, die offenbar schon vor und in der Geburt ein Problem hatten. Bei beiden Verfahren empfiehlt sich eine Untersuchung in regelmäßigen Abständen, um nicht allein aufgrund eines Einzelbefunds zu falschen Schlüssen zu gelangen.

### Ferkel schon im Uterus absichern

Zeitlich gibt es natürlich einen Unterschied zwischen Untersuchungen zum Kastrieren und zum Absetzen. Wir gehen aber davon aus, dass die Infektion der Ferkel über die Sau erfolgt und dies größtenteils schon vorgeburtlich im letzten Drittel der Trächtigkeit. Ferkel, die mit dem Virus zur Welt kommen, streuen natürlich innerhalb des Wurfes besonders leicht über Beißereien und Eingriffe wie die Kastration oder Injektionen. Innerhalb der Abferkelgruppen kann das Virus im Rahmen des Ammenmanagements oder über kontaminiertes Material, insbesondere mit Blutkontakt, übertragen werden. Eine Abferkelgruppe, in die schon viruspositive Ferkel hineingeboren wurden, wird also zum Absetzen nicht wieder virusfrei sein – im Gegenteil! Diesem frühen Virusdruck begegnet man aber nicht durch eine möglichst frühe Ferkelimpfung. Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, durch ein geeignetes Impfkonzentrat schon die intrauterinen Infektionen zu unterbinden, wir nennen das „den Uterus abdichten“. Nur so sind PRRS-stabile Ferkel, die ohne Feldvirus abgesetzt werden, zu erreichen! Ihre Tierärztin/Ihr Tierarzt berät sie gerne dazu.

## 1. Die fünf Kategorien des PRRS-Infektionsstatus

Kategorie der Herde	Ausscheidungsstatus	Expositionsstatus
positiv-instabil (I)	positiv	positiv
positiv-stabil (II-A)	fraglich	positiv
positiv-stabil (II-B)	fraglich – laufendes Eradikationsverfahren	positiv
provisorisch negativ (III)	negativ	positiv
negativ (IV)	negativ	negativ

Quelle: Holtkamp et al. 2021 „Terminologie zur Klassifizierung des PRRS-Status von Schweineherden“, Tierärztl. Praxis Großtiere, 2/2011

**Klassifizierung von Zuchtherden hinsichtlich Ausscheidungs- und Expositionsstatus des porcine reproductive and respiratory syndrome virus (PRRSV).**